



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Gelsenkirchen-Stadt**

**Darpe, Franz**

**Münster i. W., 1908**

Stadttheil Gelsenkirchen-Heßler

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97098)

1871 hatte Bülme auf 193,55 ha Grundfläche 315 Bewohner; 1895 hatte die Gemeinde Bülme 7629, 1905 15980 (8201 evang., 7533 kath., 12 jüd., 234 andersgläubige), 1907 18975 Einwohner.

#### 4. Hefler.

1322 verkaufte der Knappe Rutger von der Dorneburg an Hinr. von Wattenschede und Hinr. van der Wande (Wanne), Bürger zu Essen, eine Wiese bei „Hesler“ zwischen dem Kuhbach (Kobefke) und dem Schulzenhofe zur Nedden (dar Nydene).<sup>1</sup>

In Hefler lagen mehrere Isenberg-Limburger, später Bentheim-Steinfurter Lehen. Das fürstl. Steinfurter Lehenbuch<sup>2</sup> verzeichnet als solche:

1. Hof oder Erbe Gravenhove mit Mühle (curtis sive domus Gravenhove in parochia Ghelsenbeke oder bona nostra Gravehoff in par. Ghensenkercken cum molendino). Um 1319 wurde Evertart de Hefet, 1359 dessen Sohn Albert und auf dessen Bitte sein Schwager Teyle von Menden damit belehnt. 1393 wurde das Gut gegen das Erbe Sandfort „in der Hefeler Burschap Kirchspiel Gelsenbecke“ umgetauscht durch Dietrich vanme Ghoer, der dann mit dem „Erbe zu Zantvorde“ belehnt wurde, ebenso wie 1397 und 1421 Diderich von Asbeck thon Goir.

2. die Burg Hesler (castrum dictum Hessler in parochia Gesenkerchenn). Mit ihr wurde um 1319 Henr. von Hessler belehnt, welcher auch die Hesler Mühle (Hesle molen) von dem Herrn von Steinfurt zu Lehen trug.

1451 erhielt Joh. von Schedelich den Eohmanns-Hof „to Hesselde“ (Hefler) vom Grafen von Limburg zu Lehen.<sup>3</sup> 1486 wurde Adrian Sobbe von dem Grintberge vom Grafen von Limburg-Stirum mit dem „guit to Hessler“ belehnt.<sup>4</sup>

Auf dem Hause Goor (Gore, Gare, Gaer, Goer, Goir, Gayr, Gahr)<sup>5</sup> saßen im 14. Jahrhundert die von Gare, (1342 Hugo, 1378—93 Dietrich),<sup>6</sup> dann 1397—1756 die von Asbeck, indem Dietrich von Asbeck, welcher 1390, 1411, 1419 und 1420 toe dem Gore zubenannt wird,<sup>7</sup> die Tochter Dietrichs von Gare, die Erbin des Gutes, heirathete.<sup>8</sup> Dessen Enkel Dietrich von Asbeck erhielt 1420 vom Edlen Ludolf von Steinfurt die Belehnung mit dem Gute „achter dem Berge“ in der Bauerschaft „Rothusen“ im Stifte und Gerichte von Essen. 1420 verkaufte er den Mühlen und Dnismans-Hof zu Bochum an zwei Bochumer Bürger.<sup>9</sup> Er und etliche von seinen Nachkommen (Dietrich 1437 und Gddert 1495—1540 führten den Beinamen Pinsequaet. „Su der Bergischen Hülfe im Nothfall“ sollte um 1580 Georg von Asbeck zum Gayr zwei Pferde stellen.<sup>10</sup> 1619 saß Johann von Asbeck „zum Goir“.<sup>11</sup> Bernd Heinrich von Asbeck, Herr zum Gahr, ein Bruder Rutgers von Asbeck, welcher 1632 einen Rentmeister auf dem Gute hielt, (1636—49) erbte, da sein Vater Johann mit Anna von Schedelich vermählt gewesen, ein Drittel der von Schedelichschen Güter; ein späterer Sprosse des kinder-

<sup>1</sup> Darpe, Bochumer Urkundenbuch Nr. 4.

<sup>2</sup> fürstlich Bentheimisches Archiv zu Steinfurt; vgl. Döhmann 8, 22, 24, 15.

<sup>3</sup> Kremer II, 179; vgl. Essener Beiträge 28, 337.

<sup>4</sup> Kremer II, 186.

<sup>5</sup> Ueber den Namen siehe oben S. 8.

<sup>6</sup> D. 92 werden 1388 noch die von Gore genannt.

<sup>7</sup> von Steinen I, 3, Anh. 1192.

<sup>8</sup> D. 94, 109.

<sup>9</sup> von Steinen III, 16, 258 f., 261 ff., D. 91 ff., 96; H. 27, wozu oben S. 8 zu vergleichen ist. H. 48 f. Siehe oben

<sup>10</sup> Er saß auch 1582 da; Archiv der katholischen Pfarrei Gelsenkirchen.

<sup>11</sup> Vattmann 45.

reichen, 1666 noch zur katholischen Religion sich haltenden, später aber dem lutherischen, zuletzt dem reformirten Bekenntnisse zugewandten Stammes, Johann Sigismund († 1697), besaß außer Gahr auch Gosewinkel und Hörstgen; er starb kinderlos zu Wesel auf der Reise zum Landtage. Ihm folgte im Besitze sein Bruder Johann Rotger, welcher 1702 zum Landtage aufgeschworen wurde, und mit Ursula Mechtel von Hövel, Nebtissin zu Gewelsberg, Hans Leithe erheirathete; er blieb kinderlos; seine Witwe († 1727) verschenkte Leithe wieder an Konrad von Strünckede zur Dornenburg. Erbe war der Nefse Hermann Otto von Asbeck, Herr zur Knippenburg, kurkölnischer Kammerherr (1740–56), dessen Frau 1749 kinderlos starb.<sup>1</sup> Hans Gohr kam dann durch Heirath an die Grafen Seiffel d'Alix oder zu Seiffel, welche 1798 einem Pächter das Gut übergeben hatten, 1807 und noch 1833 im Besitze waren, endlich an den Herzog von Arenberg, von dem es 1906 die Stadt Gelsenkirchen erwarb.<sup>2</sup> Zum Gute gehörten die Höfe oder Kotten Maibusch, Sandfurt und Kempmann in Hefler, kleine Kamphove und Heidkamp in Schalke, Hülsmann mit der Mühle „in dem Hülsse“ und Aldenhof in Hefler, Siemann, ferner Loekhof und Dördelmann in Schalke.<sup>3</sup> Als Lehnbesitzer des der Abtei Werden gehörigen Dörmannshofes hatten die Besitzer des Hauses Gohr das Recht, die Marien-Vikarie zu Gelsenkirchen und die aus dieser erwachsene katholische Pfarrstelle zu Gelsenkirchen zu vergeben.<sup>4</sup> Von dem grabenumzogenen Adelshofe sind noch Gebäudereste, unter diesen ein Flügel des alten Herrenhauses, vorhanden.

Der Boden war zum Theil Sumpf (Venn, Meer), wie die vom Igel bedölkerte Eggelemer, vielfach auch „Brokland“ mit Schleusen-Vorrichtungen.

1798 zählte man in Hefler 48 Häuser; darin wohnten 46 Familien mit 216 Köpfen. Es bestanden damals 12 Höfe und 13 Kotten.<sup>5</sup>

Der alte Haupthof Hefler, welcher tief in einer Wiese lag, in der Mitte der Bauerschaft — Besitzer war zuletzt Gruthof — und von einem Graben umzogen war,<sup>6</sup> wurde 1875 aufgetheilt und mit ihm ging vielleicht die alte, obengenannte Wasserburg Hefler, welche nach 1319 als Steinfurter Lehen nicht mehr erwähnt wird, in ihren Resten unter.

Die Ansiedlung „Auf der Löchte“ und die Löchter Mühle bewahren bis jetzt ihre alten Namen. 1871 hatte Hefler 620, 1895 3508, 1905 6409 (5635 evang., 2625 kath., 149 andersgläub.), 1907 7198 Einwohner, die sich auf 670,21 ha Grundfläche vertheilten.

## 5. Hüllen.

In der Bauerschaft „Hulmini“ hatten um 900 ein dürftiger Höriger und ein freier dem Kloster Werden Abgaben zu liefern.<sup>7</sup> 1047 bestimmte Abt Gerold von Werden 2 Schillinge Abgabe aus „Huline“.<sup>8</sup> Im 12. Jahrhundert überwies ein Bruder des Klosters Werden diesem sein Erbe bei

<sup>1</sup> von Steinen III, 16, 264, 266, 256; D. a. O. und 207, 335; Darpe, Anfänge der Reformation, 62.

<sup>2</sup> H. 48 f., 155.

<sup>3</sup> Ter Nedden 29; H. 31; Dördelmann war 1798 frei, Loekhof gehörte Varenholt.

<sup>4</sup> H. 49; 73; siehe oben S. 8.

<sup>5</sup> Stadtarchiv Bochum 19<sup>a</sup>. Die Höfe waren: gr. und kl. Oven, Hülsmann, Beckmann, Kemperbauer, Lohmann, Hesslerbauer, Niebauer, Westermann, gr. und kl. Grotthaus und Feldmann. Die Kotten waren: Grevenhof, Leerhof, Glasfamp, Kempmann, Straatmann, Leerken, Aldenhof, Maybusch, Sandfort, Eggermann, Bonenfamp, Freemann und vorm Bruch; vorm Bruch war Markenfötter; Freemann gehörte dem Kemperbauer.

<sup>6</sup> Den tiefen Graben an der Westseite ließ die Gemeinde zufüllen; es entstand statt seiner dort die Grabenstraße; der Graben an der Ostseite war schmaler erhalten.

<sup>7</sup> Sacomblet, Archiv II, 241.

<sup>8</sup> Crecelius, Coll. III a 53.